

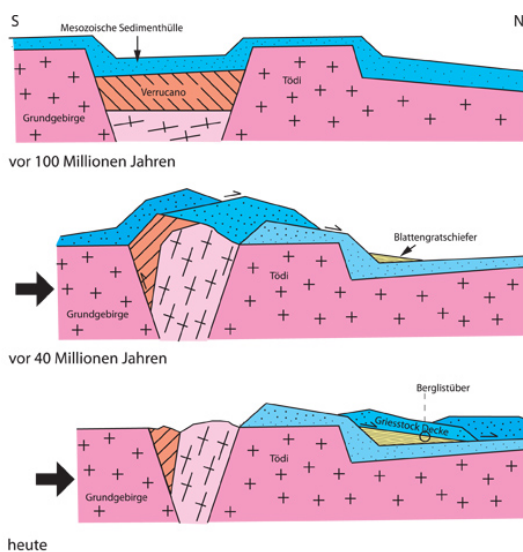
## Berglistüber – Geokultureller Treffpunkt hinter dem Wasserfall

Eindrucksvoll hat sich der Fätschbach ein junges Bett in den Kalkstein eingefressen, um in drei Wasserfällen vom Urnerboden auf 1200 m in die Talsohle der Linth bei 720 m zu stürzen. Bereits 1897 wurde der mittlere dieser drei Fälle, der „Berglistüber“, als einer der schönsten Wasserfälle der Schweiz beschrieben. In wenigen Gehminuten auf dem leicht zugänglichen Fussweg öffnet sich hinter seinem imposanten Wasserstrahl eine begehbare Höhlung, aus der man abgeschieden von der Welt nur die herabbrausende Wassermasse vor sich hat.

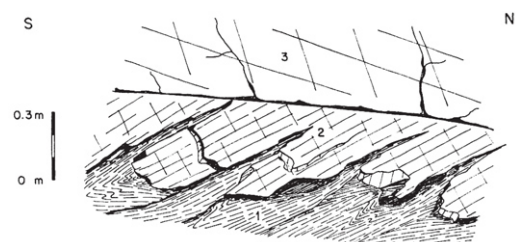


Berglistüber mit Überschiebung

Die Höhle hinter dem Wasserfall ist aber nicht nur Schauplatz eines Wasserspieles, sondern auch ein ‚Objet trouvé‘ im Glarnerland. Durch die Mitte der Höhle zieht eine messerscharfe Überschiebungslinie. Sie ist Zeugin einer Überschiebungsfläche, auf der beim Zusammenstoss der beiden Kontinente Afrika und Europa mächtige Gesteinspakete als sogenannte Decken übereinander geschoben wurden. Bei der Überschiebung am „Berglistüber“ überlagern jurassische Kalke der Griesstockdecke (155 Mio Jahre) eozäne Schiefer der Blattengratserie (40 Mio Jahre). Die Überschiebung entspricht der berühmten Glarner Hauptüberschiebung, bei der permischer Verrucano (260 Mio Jahre) mit Hilfe des jurassischen Lochseitenkalkes über eozänen Flysch geschoben wurde. Im Gegensatz zur Hauptüberschiebung, welche sich östlich des Aarmassivs vorbeigeschoben hat, fehlt bei der Überschiebung am Berglistüber der Verrucano, da dieser durch den Tödi (Aarmassiv) zurückgehalten wurde und somit nur jüngere Sedimente der höheren Gebirgsdecken den Weg Richtung Norden fanden.



Schematische Entwicklung der helvetischen Überschiebung beim Berglistüber



Lagerung von mylonitisierten (3) und kaolinitisierten (2) oberjurassischen Kalken der Griesstock-Decke auf eozänen Blattengrat-Schiefern (1)